

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 4

Artikel: Briefe an den Nebelspalter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

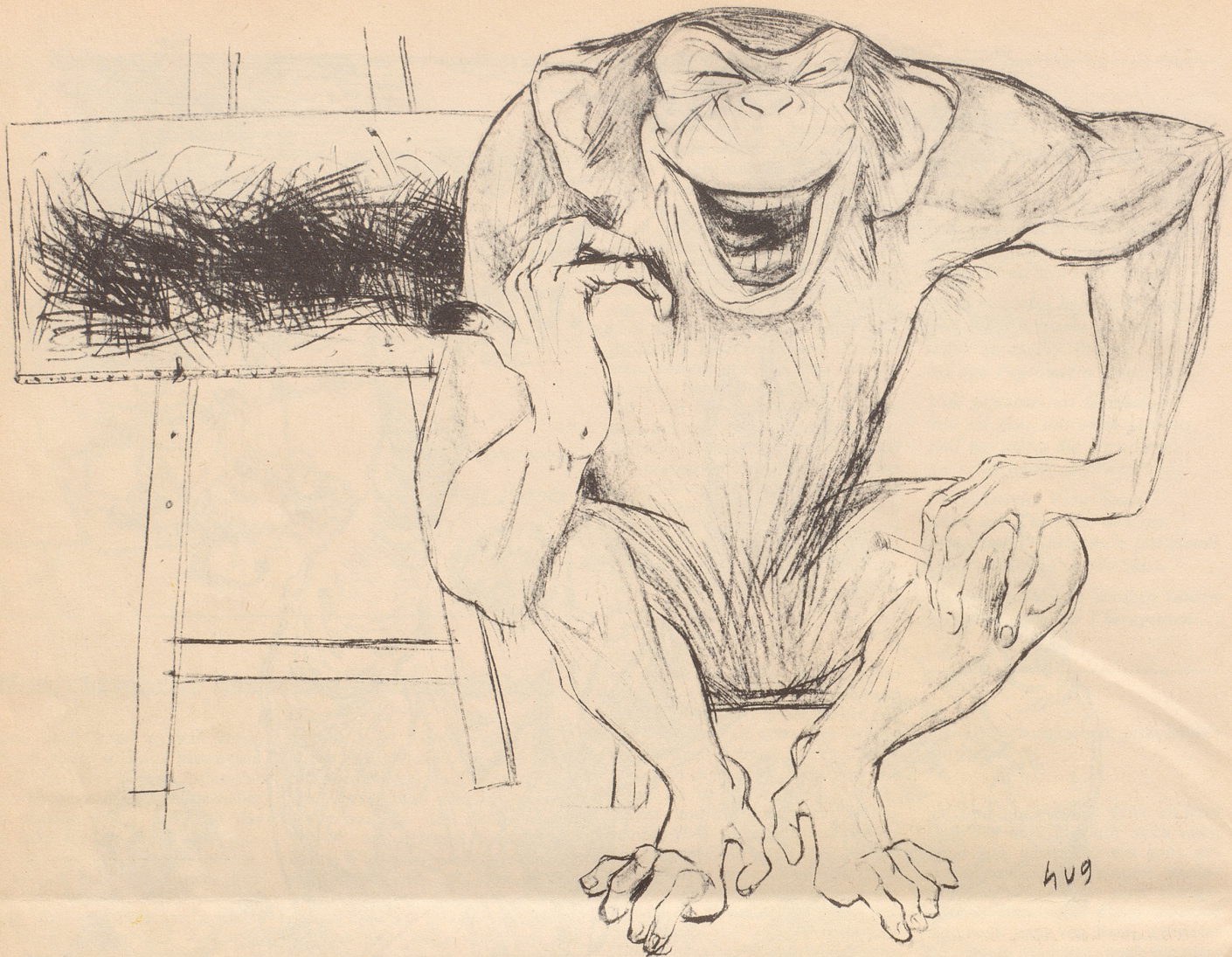
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MIGGEL LÄCHELT ERGRIFFEN

Er ist überzeugt, für sein soeben vollendetes Werk, das er bescheiden: «Composition in zwei Minuten nullfünf Sekunden» nennt, auch ein Stipendium der Eidgenössischen Kunstkommission zu bekommen.

wäss

Briefe an den Nebelspalter

In der Nummer 52 hat der gute Hitsch böse daneben gelangt mit seiner Meinung über den Kommentar zum Schleusenbild des Schweizerischen Schulwandbildwerkes.

Die Schaffhauser seien also «khoga froo», wenn sie einen «billigen» Wasserweg bekämen. Nein, die Schaffhauser wollen keinen sogenannten billigen Wasserweg, das Volk will ihn nicht, die Schaffhauser Industrie will ihn nicht, und die Schaffh. Regierung hat in einem Schreiben an den Bundesrat ihre ablehnende Meinung unzweideutig bekanntgegeben.

Der Wasserweg sei immer noch der billigste. Die Idee vom billigen Wasserweg Basel-Bodensee wird zwar immer noch, leider in demagogischer Absicht, kolportiert und vom unkritischen Bürger geglaubt. Es wäre endlich einmal Zeit, mit diesem Unsinn aufzuräumen. Der Bundesrat hat die Handels-

hochschule St. Gallen (!) und das Zentralbüro für Landesplanung mit der Untersuchung dieser Frage betraut. Beide Stellen sind ganz unabhängig voneinander zum Resultat gekommen, daß die Frachteinparungen im Kostenbudget der einzelnen Firmen überhaupt nicht ins Gewicht fallen würden. Die beiden bedeutendsten Industrieunternehmen des Kts. Schaffh. haben auf privater Grundlage das Problem untersucht. Beide Firmen erklärten, die zu erwartenden Einsparungen wären äusserst minim und stünden in gar keinem Verhältnis zu den vielen Schäden, welche die Hochrheinschiffahrt brächte.

Naturschutzkommission der
Naturforschenden Gesellschaft
Schaffhausen

Mir wird erzählt

daß da irgendwo im Appenzellerland ein Nachtwächter in den Himmel eingegangen sei und ein braves Witfraueli hinterlassen

habe. Das Fraueli schlug sich schlecht und recht durch mit allerlei Heimarbeit und vergaß auch nicht, bei gutem Wetter in den nahen Wald zu wandern, um sich dort seine kleinen Burden Holz für den Winter einzusammeln. Ihr Häuschen lag am äußersten Ende des Dorfes.

Wenn sie nun in den Wald ging, so bedachte sie nachdenklich, daß während ihrer Abwesenheit möglicherweise der Briefträger oder irgendjemand sie aufsuchen möchte, ohne sie antreffen zu können, und kam dabei auf einen gescheiterten Gedanken. Sie hängte des seligen Nachtwächters altes Tuthörnchen an einer Schnur über die Tür und hängte einen Zettel daran:

«Sie können mir blasen!»

Wenn ihr also geblasen wurde, so erschien die Witwe sofortigen Schrittes; hie und da soll ihr auch von schlimmen Buben umsonst geblasen worden sein.

Fr.